67. *Trichoglossus swainsoni*, ex Nov. Holland.
68. *Loriculus vernalis*, ex Malacca.

Subfam. **Cacatuinae.**

69. *Cacatua roseicapilla*, V., ex Nov. Holland.
70. „ *cristata*, ex ins. Molucc.
71. „ *galerita*, ex Nov. Holland.
72. „ *philippinarum*, ex ins. Philipp.
73. „ *leadbeateri*, ex Nov. Holland.
74. „ *aequatorialis*, Temm., ex Celebes.
75. „ *citrino-cristata*, ex ins. Molucc.
76. „ *moluccensis*, ex ins. Molucc.
77. *Licmetis nasica*, ex Nov. Holland.

49 Pall Mall, London.

Philip Lutley Sclater.

Beilage Nr. 6.

Etwas über die Haubenlerchen, Galerita, Boje. (Alauda cristata, L., et undata, L.)

Die Haubenlerchen bilden eine recht gute Sippe, welche schon durch die zu einer Holle oder spitzigen Haube verlängerten Kopffedern hinlänglich bezeichnet ist. Ausserdem sind die zu ihr gehörenden Vögel durch ihren kurzen, gedrungenen Körper, ihre stumpfen, breiten Flügel und ihren kurzen vorn gerade abgeschnittenen Schwanz von den andern Lerchen hinlänglich verschieden. Sie zerfallen in:

1. Eigentliche Galeritae verae sive legitimae.
2. Uneigentliche Galeritae spuriae.

Die Letzteren sind unsere **Haide-** oder **Baumlerchen**, und bieten nach den wenigen Subspecies, welche sie bilden, wenig Verschiedenheit dar. Von ihnen wollen wir jetzt Nichts mittheilen, wohl aber von **den eigentlichen.**

Die eigentlichen Haubenlerchen, **Galeritae verae**, unterscheiden sich von den **uneigentlichen** durch die spitzige Haube und die starken Füsse auf den ersten Blick. Während die **uneigentlichen** die Schläge der Nadelwälder und die Bergebenen oder Bergrücken überhaupt bewohnen, halten sich die eigentlichen, mit Ausnahme der *Galerita Theklae*, welche Gebirgsvogel ist, auf den ebenen Feldern, besonders gern auf den Kunststrassen und andern Wegen, nicht selten auch in der Nähe der Städte und Dörfer auf. Die Wege haben so viel Anziehungskraft für diese Lerchen, dass sie in Ost-Friesland mit dem Bau der dortigen Kunststrassen eingewandert und jetzt in diesem Lande heimisch geworden sind.

Das Merkwürdigste aber bei diesen Haubenlerchen ist ausserordentliche Verschiedenheit der Farbe, besonders des Oberkörpers und der Zeichnung. Die erstere entspricht genau dem Boden, auf welchem sie leben. Da werden nun die Freunde des Materialismus sagen, sie hätten sich in Hinsicht ihrer Hauptfarbe dem Boden accommodirt; denn dieselben meinen, mehrere nordische Vögelarten hätten um deswillen längere Flügel als die südlichen, weil sich auf den weiten Reisen, welche sie machen müssten, die Flügel mehr ausdehnten und dadurch länger würden. Dagegen spricht aber nur der unbedeutende Umstand, dass alle Zugvögel erst dann die Wanderung antreten, wenn die Flügel schon lange vorher ihre vollkommene Ausbildung erreicht haben. Ich, der ich an einen Schöpfer der Welt fest glaube, bin der Meinung, dass dieser den nordischen Vögeln längere Flügel gegeben habe, damit sie ihre weiten Reisen bequemer zurücklegen können. Ebenso bin ich überzeugt, dass die Haubenlerchen, deren Farbe allerdings dem sie umgebenden Boden ähnlich ist, ihre Farbe nicht nach diesem verändert, sondern vom weisen Schöpfer vor Jahrtausenden mit einem, ihren Umgebungen in der Farbe ähnlichen Kleide geschaffen worden sind, damit sie den Blicken ihrer vielen Feinde wenig bemerkbar werden.

Wir besitzen über 100 Haubenlerchen aus den verschiedenen Ländern Europas und Afrikas, von denen wir 56 Stück, unter ihnen viele gepaarte Paare, der diesjährigen Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft zur Ansicht und Besprechung zugeschickt haben. Einer Aufforderung des Hrn. Dr. Baldamus, des Herausgebers der Naumannia, zufolge will ich hier meine Ansicht über diese höchst merkwürdigen Vögel in möglicher Kürze mittheilen.

Sie würden, wenn man Linnés Verfahren befolgen wollte — er stellte bekanntlich die südfranzösische Haubenlerche, unter dem Namen *Alauda undata*, als eine von seiner *Alauda cristata* verschiedene Art auf — ganz gewiss ein Mandel oder wenigstens ein Dutzend Arten bilden. Aber jetzt urtheilt man anders und führt sie grösstentheils als Gattungen* (Subspecies) auf. Für das Dasein dieser Subspecies liefern sie glänzende Beweise, wie wir bald zeigen werden. Merkwürdig ist der Umstand, dass sie in der Gestalt des Schnabels ebenso verschieden wie in der Zeichnung sind, und dass in Spanien die meisten nordafrikanischen vorkommen, während die anderer europäischer Länder von diesem Lande ausgeschlossen sind.

Es würde viel zu weit führen, wenn wir von allen diesen Vögeln, wie sie vor unsern Augen liegen, eine genaue Beschreibung geben wollten. Wir müssen uns begnügen, die Arten kurz zu schildern und die Subspecies derselben nur mit wenigen Worten zu bezeichnen, damit der geehrte Leser, wenn er eine oder die andere in seine Hände bekommt, sie zu bestimmen vermöge.

1. **Die ächte Haubenlerche.** Galerita cristata, Boje.

Alauda cristata, L.

Der Oberkörper zieht, eine einzige ausgenommen, nicht ins Rostfarbige oder Gelbliche, die Unterflügeldeckfedern sind mattrostroth.

a) Die schwärzliche Haubenlerche. *Galerita cristata nigricans.*

Ihre Grösse ist bedeutend, ihr Oberkörper stark schwarz gefleckt. Der Kropf mit grossen schwarzen Längeflecken dicht besetzt. Am dunkelsten auf dem schwarzen Nilboden; in Deutschland bei Dresden, Gotha und Auma erlegt.

b) Die grosse Haubenlerche. *Galerita cristata major.*

Etwas grösser aber lichter als a, mit weniger deutlich ausgesprochener dunkler Zeichnung auf dem Oberkörper und Kropfe, die grösste Haubenlerche. Bei Berlin und Sandersleben. Bei dieser und der vorhergehenden hat die erste schwärzliche Steuerfeder nur an der äussersten Fahne eine matte Rostfarbe.

---

* Was sich gattet nach Oken; denn das so genannte Genus der Geschöpfe wird viel besser nach Oken mit Sippe als mit Gattung bezeichnet.

c) Die gemeine Haubenlerche. *Galerita cristata vulgaris.*

Merklich kleiner als b, mit kürzerem Schnabel und mehr Rostfarbe auf der ersten Steuerfeder. Die erste Schwungfeder, welche bei den vorhergehenden viel kürzer ist als die vordern Oberflügeldeckfedern, fast so lang als diese. Bei Leipzig und Witten.

d) Die Dorfhaubenlerche. *Galerita cristata pagorum.*

Merklich kleiner als a, b und c, mit ähnlicher Rückenzeichnung wie bei c, auf dem Kropfe stark gefleckt. Bei Leipzig, Klagenfurth, Lübs in Mecklenburg und in Ungarn.

e) Die Weghaubenlerche. *Galerita cristata viarum.*

Bedeutend kleiner als alle vorhergehenden, mit dunkler Rückenzeichnung und kleinen Kropfflecken. Die erste Schwungfeder äusserst klein. Lebte vor 30 Jahren bei Witten und ist wahrscheinlich nach Ostfriesland gewandert.

f) Die kärnthner Haubenlerche. *Galerita cristata karinthiaca.*

Grösse von d, der Schnabel ziemlich dünn und gestreckt, der dunkle Oberkörper und der Kropf stark schwarz gefleckt. Die erste Steuerfeder grossentheils rostbraun, die erste Schwungfeder wenig kürzer als die oberen Oberflügeldeckfedern. Die Unterflügeldeckfedern, welche bei allen vorhergehenden an und vor dem Handgelenke dunkle Flecken haben, ungefleckt, ihre Oberschwanzdeckfedern ziehen ins Rostfarbige. In Kärnthen und Ungarn.

g) Die blasse Haubenlerche. *Galerita cristata pallida.*

Der Oberkörper sehr blass, hell erdgrau mit wenig bemerkbaren schwärzlichen Längeflecken — weniger gefleckt, als alle vorhergehenden, — fast der ganze Unterflügel, — die ungefleckten Unterflügeldeckfedern mit eingeschlossen — blassgraulich rostfarben, die äussere Fahne der ersten Steuerfeder schmutzig gelblichweiss. Diese in Spanien lebende Haubenlerche weicht in ihrer Farbe und Zeichnung so sehr von ihren Verwandten ab, dass ich sie, besässe ich mehr als ein Stück, unbedenklich für eine besondere Art erklären würde. Ich behalte mir natürlich vor, künftig mehr über sie zu sagen.

h) die Haubenlerche der Ebenen. *Galerita cristata planorum.*

In der Zeichnung des Oberkörpers ähnelt sie der *G. c. karinthiaca*, ihre dunkle Kropfzeichnung ist weniger ausgesprochen, ihre erste Schwungfeder kürzer, fast so lang als die vorderen Oberflügeldeck-

federn, ihre erste Steuerfeder viel dunkler, auf der ganzen innern Fahne schwärzlich, ihre Oberschwanzdeckfedern ziehen nicht ins Rostfarbige wie bei dieser, und ihre Unterflügeldeckfedern vor und an dem Handgelenke dunkel gefleckt. Wir erhielten sie nur aus Dalmatien.

i) Die französische Haubenlerche. *Galerita cristata gallica.*

Sie hat Aehnlichkeit mit *G. c. vulgaris*, allein ihre Zeichnung auf dem Rücken und Kropfe ist weniger ausgesprochen, ihre erste Steuerfeder grossentheils, ihre zweite auf der ganzen äussern Fahne mattrostfarben, ihre Oberschwanzdeckfedern ziehen ins Rostfarbene und ihre Unterflügeldeckfedern sind ungefleckt. In der Gegend von Lyon.

k) Die dünnschnäblige Haubenlerche. *Galerita cristata tenuirostris.*

In der Grösse, Farbe und Zeichnung der *G. c. pagorum* ähnlich. Doch ist die letztere bei ihr bestimmter und deutlicher als bei dieser. Ihr untrügliches Hauptkennzeichen ist der lange dünne pieperähnliche Schnabel. Bei Sarepta.

l) Die schmalstreifige Haubenlerche. *Galerita cristata angustistriata.*

Ihr Schnabel ist mittelstark, ihr Oberkörper hell erdgrau mit undeutlicher dunklerer Zeichnung; ihre Oberschwanzdeck- und beiden mittleren Steuerfedern ziehen stark ins Rostfarbige; die erste Steuerfeder ist fast ganz, die zweite an der ganzen äussern Fahne oder doch an ihrem Rande rostfarben, die erste Schwungfeder kurz, die Unterflügeldeckfedern sind ungefleckt und die Kropfstreifen schmal. In Spanien, Griechenland und Nubien.

m) die gefleckte Haubenlerche. *Galerita cristata maculata.*

Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden ihr ähnlichen durch die mehr ausgesprochene Zeichnung auf dem Oberkörper und durch die dunkeln hinteren Schwung- und zwei mittleren Steuerfedern; jene sind schwärzlich, diese braunschwarz, alle erdgrau eingefasst. An den Seiten des Unterhalses bilden die hier zusammenlaufenden schwarzen Streifen einen dunklen Fleck; daher ihr Name. Mein seliger Sohn Oscar schoss ein gepaartes Paar auf einen Schuss am 24. März 1850 bei Assuan in Nubien, und Alfred ein Weibchen bei Masnou in Spanien am 1. Juni 1850.

n) Die hochschnäblige Haubenlerche. *Galerita cristata altirostris.*

In der Zeichnung und Grösse ähnelt sie der *G. c. angusti-striata*, allein sie ist wegen ihres starken und hohen Schnabels weder mit ihr noch mit einer der vorhergehenden zu verwechseln. Sie lebt in Oberegypten, Nubien und bei Murcia in Spanien.

o) Die gewässerte Haubenlerche. *Galerita cristata undata.* (*Alauda undata*, L.)

Der Oberkörper sehr hell mit undeutlicher dunkler Zeichnung. Die ziemlich grossen dunkeln Kropfflecken wenig scharf begrenzt, die Unterflügeldeckfedern nicht gefleckt, die äusserste Steuerfeder fast ganz dunkel rostgelb, die erste Schwungfeder fast so lang als die vordersten Oberflügeldeckfedern. Sie unterscheidet sich von allen vorhergehenden durch die helle Farbe: Sie bewohnt Südfrankreich, vorzugsweise die Umgebungen von Montpellier.

p) Die rostfarbige Haubenlerche. *Galerita cristata rufescens.*

Der dunkle Oberkörper zieht auf dem Rücken, den hintern Schwung- und zwei mittlern Steuerfedern stark ins Rostfarbige. Die Unterflügeldeckfedern sind rostgraulich, vor dem Handgelenke stark schwarzgrau gefleckt; die äusserste Steuerfeder ist fast ganz matt rostfarben; der Schnabel kurz und stark; in Südspanien. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie eine besondere Art bildet; allein da ich nur ein und noch überdies verdorbenes Stück besitze: muss ich die Entscheidung künftigen Beobachtungen überlassen.

2. Die abyssinische Haubenlerche. Galerita abyssinica, Paul de Wrttbg.

Der Oberkörper zieht besonders auf dem Bürzel stark ins Rostfarbige; die dunkeln Längestreifen des Kropfes sind schmal; die äusserste Steuerfeder nur an der schmalen Fahne rostgelb; die rostgelben Unterflügeldeckfedern sind vor dem Handgelenke etwas dunkel gefleckt. In Abyssinien.

3. Die gelbliche Haubenlerche. Galerita flava, Alfr. Brm.

Der ganze Oberkörper ist graulich rostgelb mit wenig in die Augen fallenden bräunlichen Längeflecken; die äusserste Steuerfeder ist ganz rostgelb, wie fast der ganze auch an den Deckfedern ungefleckte Unterflügel; die erste Schwungfeder ist kurz; der gelblich-

weisse Unterkörper nur an dem Kropfe mit schmalen hell- oder rostbraunen Längefleckchen besetzt. Die Jungen haben auf dem ganzen erst gelben Oberkörper braune Quer- und weisse Spitzenflecken und auf dem Kropfe des weisslichgelben Unterkörpers einige kaum bemerkbare rostbräunliche Fleckchen und Punkte. Diese von meinem Sohne Alfred entdeckte Art zerfällt in

a) die dünnschnäblige gelbliche Haubenlerche, *Galerita flava tenuirostris*, mit gestrecktem bogenförmigen, dünnen Schnabel und in

b) die dickschnäblige gelbliche Haubenlerche, *Galerita flava crassirostris* mit ziemlich kurzem dicken Schnabel. Sie lebt hoch oben an den Nilufern. Mein Sohn erlegte einige in Berber, die meisten aber in der Gegend von Chartum.

4. Die kleine gelbe Haubenlerche. Galerita lutea, O. Brm.

Eine kleine Haubenlerche mit ziemlich kurzem dicken Schnabel, rostgelben, kaum merklich dunkler gestricheltem Oberkörper — nur auf dem Kopfe sind die braunen Längestreifen deutlich — und weisslich gelbem, am Kropfe mit wenigen braunen und rostbraunen Streifchen besetzten Unterkörper. Die äusserste Steuerfeder ist rostgelb, der rostgelbe Unterflügel an den Deckfedern ganz ungefleckt; die erste Schwungfeder ziemlich lang. Sie unterscheidet sich durch die geringere Grösse, den viel kleinern Schnabel und die heller gelbe Farbe so wesentlich von allen vorhergehenden, dass sie als eine bestimmte Art betrachtet werden muss.

5. Thekla's Haubenlerche. Galerita Theklae*) nobis.

Diese Haubenlerche, deren vollständige Beschreibung wir künftig geben werden, unterscheidet sich schon auf den ersten Anblick so sehr von allen andern mir bekannten Haubenlerchen, dass über die Richtigkeit dieser Art eigentlich gar kein Streit sein kann. Sie verbindet durch ihre Zeichnung **die eigentlichen Haubenlerchen mit den uneigentlichen**, nämlich mit **den Haidelerchen.** Als ich die Kropfzeichnung der ersten sah, wurde ich so lebhaft an die der Haidelerchen erinnert — es war die kleine Subspecies, welche

*) Wir benennen diese Lerche nach unserer unvergesslichen, am 6. Julius 1858 in ihrem 25. Lebensjahre verstorbenen Tochter.

mir zuerst unter die Augen kam, — dass ich sogleich die Kopfzeichnung betrachtete, um zu erkennen, wohin das liebe Vögelchen zu stellen sei. Da zeigte es sich denn bald, dass ich eine Haubenund keine Haidelerche vor mir hatte. Dieser erste Eindruck wurde durch die nachfolgende genaue Untersuchung vollständig gerechtfertigt. Sie unterscheidet sich von allen andern Haubenlerchen hinlänglich

1) Durch den Schnabel, 2) durch die eine Schwungfeder und 3) durch die Zeichnung in jedem Alter.

2) Der Schnabel ist kurz, dick, hoch, gewölbt und ohne Haken. Selbst der unserer *G. c. altirostris* erscheint lang gegen ihn. Wenn man die Schnäbel von *G. Theklae* und *G. c. tenuirostris* zusammenstellt: so erstaunt man, dass beide Vögel zu ein und derselben Sippe gehören. Man braucht mir von dieser Lerche nur den Schnabel als den einer von mir zu bestimmenden Art zu zeigen, und ich bin zu jeder Wette bereit, dass ich ihn sogleich als den der *Galerita Theklae* erkennen werde.

2) Die erste Schwungfeder ist länger oder wenigstens ebenso lang, als die vordern Oberflügeldeckfedern, während sie bei allen andern Haubenlerchen, die *G. c. rufescens* ausgenommen, kürzer als diese ist. Diese erste Schwungfeder ist bei Bestimmung der Arten von grosser Wichtigkeit, was man erst in neuerer Zeit erkannt hat. Sie ist deswegen sehr zu beachten.

3) Die Zeichnung. Diese ist auf dem Ober- und Unterkörper viel deutlicher ausgesprochen, als bei den Verwandten.

Das tiefe Erdgrau des Oberkörpers hat so ausgeprägte, schwarze Längeflecken, dass sie schon im Herbste, zu welcher Zeit sie bei den andern ziemlich undeutlich sind, sehr hervortreten und im Frühjahre noch bemerkbarer werden. Die Oberschwanzdeckfedern sind rostfarben. Die Schwungfedern sind grauschwarz, auf der äussern Fahne grau- auf der innern rostfarben gesäumt, weswegen der grauschwarze Unterflügel grossen Theils rostfarbig gefärbt erscheint. Die Unterflügeldeckfedern sind grauweiss, zuweilen mit blassrostfarbigem Anfluge, die an und vor dem Handgelenke grauschwarz mit weisslicher Spitzenkante. Auf dem Oberflügel stehen zwei undeutliche hellgraue Binden. Die Steuerfedern sind dunkelschwarz, die erste Steuerfeder ist auf der äussern Fahne und

grössern Theils auf der vordern Hälfte der innern rostfarben, im Frühjahre dunkel rostgelb, was auch die schmale Kante der zweiten, ebenso ihre und der dritten Spitze einfasst; die vier mittlern schwarzen haben graue Kanten, welche an den beiden mittlern das Schwarz fast verdrängen. Der weisse Unterkörper ist an dem Kinne und der Kehle mit kleinen schwärzlichen Flecken besetzt, welche an den Seiten der Kehle Querflecken werden und bei den frisch vermauserten Vögeln zwei unvollkommene Längestreifen bilden. Auf dem Kropfe stehen wie bei der Haidelerche sehr deutliche schmale, schwarze Längestreifen, welche sich auch an den Seiten der Oberbrust zeigen und bei keiner der vorhergehenden in solcher Gestalt vorhanden sind. — Diese Zeichnung haben beide Geschlechter im ausgefärbten Kleide. Thekla's Haubenlerche unterscheidet sich also von ihren Verwandten 1) durch den dicken kurzen Schnabel, 2) durch die eine Schwungfeder, welche länger als bei den andern ist, 3) durch die Zeichnung. Diese ist auf dem Oberkörper weit deutlicher als bei den Verwandten, besonders an dem Kropfe und an den Unterflügeldeckfedern ganz anders, denn diese sind nicht rostfarben, sondern weissgrau, vor dem Handgelenke schwarzgrau mit weissen Kanten besetzt. Dass unsere Haubenlerche eine besondere Art ist, beweist auch ihr Jugendkleid. Dieses weicht von dem der Verwandten sehr ab. Der Oberkörper ist dunkel-, auf dem Kopfe oft schwarzbraun mit hellern Federrändern, vor den weissen Federspitzen mit einem schwarzen Querflecken; die Schwungfedern sind braun, auf beiden Seiten mit rostfarbigen Kanten, vorn mit einem weisslichen Saume, der Oberflügel mit weissen Spitzenflecken, welche zwei unvollkommene Flügelbinden bilden; der grauschwarze und rostfarbige Unterflügel an seinen Deckfedern gelblichweiss. Die Steuerfedern sind dunkelschwarz, die erste fast ganz, die zweite an der vordern Hälfte der äussern Fahne hellrostfarben. Die beiden mittlern, welche bei den Verwandten, die gelben ausgenommen, erdbraun sind, rostfarben, mit rostbraunen Querbinden. Der weissliche Unterkörper an den Seiten der Kehle mit schwärzlichen, zwei unvollkommene Streifen bildenden Flecken besetzt. Die vielen Fleckchen auf dem Kropfe sind, wie bei den jungen Haidelerchen, rundlich oder länglich, viel häufiger und deutlicher, als bei den andern jungen Haubenlerchen. Sie und die rostfarbigen mittlern Steuer-

federn unterscheiden die Jungen dieser Art von denen der Verwandten auf den ersten Blick. Sie zerfällt nach ihrer verschiedenen Grösse — ihre Maasse werden künftig mitgetheilt werden — in zwei Subspezies, nämlich 1) in die grosse, *Galerita Theklae major* — sie ist so gross als *Galerita cristata viarum* — und 2) in die kleine, *Galerita Theklae minor*, welche ihr an Grösse bedeutend nachsteht und die kleinste aller Haubenlerchen ist. Unsere niedliche Lerche bewohnt die Berge Südspaniens, während ihre Verwandten dort in den Ebenen leben. Meine Söhne fanden sie hauptsächlich in der Umgegend von Jativa, nicht weit von Valencia, und auf der Sierra nevada. Darüber, wie hoch sie auf diesem Gebirge hinauf geht, so wie über ihr Betragen, ihre Nahrung und Fortpflanzung werden meine Söhne das Nöthige künftig bekannt machen. Für jetzt bemerke ich nur, dass auch die Wahl ihrer Aufenthaltsorte unsere Haubenlerche hinlänglich von den Verwandten unterscheidet. Sie ist Gebirgsvogel, während die andern die Thäler und Ebenen bewohnen. Dieser einzige Umstand würde sie schon als eine besondere Art feststellen, wenn sie auch nicht die grossen oben bemerkten Unterschiede zeigte. Sie verhält sich in dieser Beziehung zu den Verwandten wie der Bergpieper, *Anthus montanellus*, Brm. et Bonde zu den Wiesenpiepern, *Anthus pratensis*, Beehst.

Ihre Eier sind denen der andern Haubenlerchen nur etwas ähnlich, nach den beiden Subspecies in der Grösse verschieden und vor denen ihrer Verwandten durch ihren lebhaften Glanz auf den ersten Blick zu erkennen. Ihre Grundfarbe ist weisslich oder grauweiss und ihre Pünktchen, Punkte, Flecken und Fleckchen, welche über das ganze Ei verstreut sind, am stumpfen Ende aber zuweilen zusammenlaufen und einen unvollkommenen Kranz bilden, sind grau, tief- und schwarzgrau, da, wo sie zusammenlaufen, kaum merklich ins Oelgraue ziehend. Man findet gewöhnlich ihrer vier in einem Neste.

Renthendorf, im Juli 1858.

L. Brehm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Brehm Christian Ludwig

Artikel/Article: Etwas über die Haubenlerchen, Galerita, Boje. (Alauda cristata, L., et undata, L.) 204-213